

**HIGH CLASS II**  
**KOMPONIST IM FOKUS MARK ANDRE**



**MUSIKVEREIN**

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE  
IN WIEN

**14.3.2023, 20.00 UHR**  
**GLÄSERNER SAAL / MAGNA AUDITORIUM**

Ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien  
und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK)

# CARTE BLANCHE À MARK ANDRE

## Die kompositorische Falte

### **STUDIERENDE DER MUK**

*Es spielen Studierende aus der Ensemblearbeit  
von Florian Berner, Ralf Heiber, Jorgos Panetsos,  
Julia Purgina und Arno Steinwider.*

**Dauer des Abends:  
ca. 75 Minuten ohne Pause**

**JOHANNES BRAHMS**

*Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*

**1833–1897**

**Fünf Lieder, op. 105**

Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn

Immer leiser wird mein Schlummer

Feins Liebchen, trau du nicht

Der Tag ging regenschwer

Ich stand in einer lauen Nacht

*Alexandra Danilova, Sopran*

*Man Qin Hui, Klavier*

**MARK ANDRE**

**\* 1964**

**iv 14. Fünf Miniaturen für zwei Gitarren**

*Sara Zaher, Gitarre*

*Sanaz Zaher, Gitarre*

**HELMUT LACHENMANN**

**\* 1935**

**Streichtrio (1965)**

*Stephanie Xu, Violine*

*Agnes Oberndorfer, Viola*

*Margarethe Vogler, Violoncello*



# MUSIKVEREIN

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE  
IN WIEN

## KOMPONIST IM FOKUS MARK ANDRE

Beim Komponieren hat Mark Andre stets das fragile Gefüge des Kommens und Gehens von Klängen im Blick, auf allen Ebenen: „Es geht mir“, sagt er, „um das möglichst nüchternste, durchsichtigste, zerbrechlichste Beobachtenlassen einer Musik im Prozess des Entschwindens und Verschwindens und um die Entfaltung der intensivsten, instabilsten, zerbrechlichsten kompositorischen Zwischenräume.“ Diese Prozesse des Kommens und Gehens, des Erklingens und Verklingens sind insgesamt im Denken des 1964 in Paris geborenen Komponisten zentral und bedeuten ihm auch etwas Existenziell-Geistiges, Transzendent-Religiöses: „Das Verschwinden hat eine metaphysische Dimension und bezieht sich unter anderem auf das Abendmahl in Emmaus. Der ökumenischen Theologie zufolge gehört der Begriff des ‚Verschwindens‘ zu den zentralen Botschaften des Evangeliums.“

In einem umfassenden Porträt, mit dem der Musikverein den deutsch-französischen Komponisten in der laufenden Saison würdigt, ist Mark Andres Musik in einer breiten Palette an Werken zu erleben – von Miniaturen für Soloinstrumente über Kammermusik bis hin zu großen Orchesterwerken wie jenem, das Mark Andre im Auftrag der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien für zwei Konzerte im März 2023 schrieb. Neben dem heutigen Konzert, in dem Studierende der MUK gleich zwei Werke Andres aufführen, wird es in dieser Saison noch zwei weitere Höhepunkte mit Werken Mark Andres geben: am 6.5. mit Daniel und Michael Barenboim, Jörg Widmann und Michael Acker („...selig sind...“) im Großen Saal sowie am 15.5. mit dem Ensemble Kontrapunkte („riss 1“) im Brahms-Saal.

**MARK ANDRE**  
**Drei Stücke für Ensemble**

*Ensemble MUK.wien.aktuell:*  
*Milena Purić, Flöte*  
*Alexander Svetnitsky-Ehrenreich, Klarinette*  
*Micaela Bellussi, Schlagwerk*  
*Kristi Hifzi, Klavier*  
*Eva Maria Wagner, Violine*  
*Agnes Oberndorfer, Viola*  
*Ana Šincek, Violoncello*  
*Benedikt Huber, Kontrabass*  
*Leitung: Roland Freisitzer*

**JOHANN SEBASTIAN BACH**  
**1685–1750**  
**in einer Fassung von**  
**ANTON WEBERN**  
**1883–1945**

**Ricercare à 6 aus dem „Musikalischen Opfer“, BWV 1079**

*Ensemble MUK.wien.aktuell:*  
*Jázmin Bristyán, Flöte*  
*Santiago Moya Garzón, Oboe*  
*Kerstin Steinbauer, Englischhorn*  
*Thomas Mayrhuber, Klarinette*  
*Alexander Svetnitsky-Ehrenreich, Bassklarinette*  
*Bianca Repas, Fagott*  
*Seyedarash Razavian, Horn*  
*Nicolas Zeller, Trompete*  
*Michael Gangoly, Posaune*  
*Riccardo Carbonara, Pauken*  
*Helin Cheng, Harfe*  
*Maria Krstic, Violine*  
*Täise Geitus-Eitvina, Violine*  
*Anastasia Savina, Viola*  
*Fiorentina Harasko, Violoncello*  
*Benedikt Huber, Kontrabass*  
*Leitung: Roland Freisitzer*

# ZUM PROGRAMM DES HEUTIGEN ABENDS

## CARTE BLANCHE À MARK ANDRE

### Die kompositorische Falte

In der Veranstaltungsreihe „Carte blanche“ lädt die MUK regelmäßig zeitgenössische Komponist\*innen dazu ein, gemeinsam mit Studierenden ein Konzertprogramm zu erarbeiten. Dieser Prozess findet in einem öffentlichen Konzert im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins seinen Abschluss. In der umfangreichen Liste der bisherigen Gäste finden sich Namen wie Georg Friedrich Haas, Olga Neuwirth und Bernhard Lang, in jüngster Vergangenheit ergingen Einladungen an Agata Zubel, Younghee Pagh-Paan und Chaya Czernowin. Für die Carte blanche 2023 hat mit dem deutsch-französischen Komponisten Mark Andre ein weiterer renommierter Künstler einen „Konzertabend ohne Vorgaben“ programmiert. Ausgehend von Johannes Brahms spannt Andre dabei einen Bogen über Werke seines Lehrers und Mentors Helmut Lachenmann bis hin zu eigenen Stücken. Den Abschluss bildet Anton Weberns Version von Johann Sebastian Bachs Ricercar aus „Das musikalische Opfer“ aus dem Jahr 1935.



© Martin Sigmund

# DER KOMPONIST MARK ANDRE

*„Mark Andre greift mit einer solchen Intensität nach der Stille, dass einem die Ohren zu platzen drohen.“ (Berliner Zeitung, 23. Jänner 2018)*

Der 1964 in Paris geborene Komponist Mark Andre schafft in seiner Musik existentielle Erfahrungsräume, die von subtilen Veränderungsprozessen geprägt sind. Im Zentrum seines Denkens steht die Frage nach dem Verschwinden, die sich auf alle musikalischen Parameter wie Klang, Form und Sujet beziehen. In seinen ebenso feinen wie konzentrierten Kammermusiken und auch in seinen Orchester- und Musiktheaterwerken erweist sich der gläubige Protestant als sensibler Klangforscher. Mark Andre hat nach seinem Studium in Frankreich, das er unter anderem am Pariser Konservatorium bei Claude Ballif und Gérard Grisey absolvierte, in Deutschland eine neue musikalische Heimat gefunden. Seine Begegnung mit der Musik von Helmut Lachenmann, dessen Partitur für das Klavierkonzert „Ausklang“ ihm eher zufällig in die Hände geraten war, beschreibt er als Offenbarung. In der Folge absolvierte er ein weiterführendes Kompositionsstudium bei Lachenmann in Stuttgart sowie ein Studium der Musikelektronik bei André Richard im Experimentalstudio des SWR. Schon bald wurde er mit Stipendien und Preisen wie dem Kranichsteiner Musikpreis (1996), dem Ersten Preis des Internationalen Kompositionswettbewerbs Stuttgart (1997) und dem Kompositionspreis der Oper Frankfurt (2001) ausgezeichnet; seit 1998 lehrt er regelmäßig als Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen. 2002 erhielt er den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung und 2005 ging er als Teilnehmer des Künstlerprogramms des DAAD nach Berlin, wo er seitdem lebt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde Mark Andre 2004 für die Uraufführung seines dreiteiligen Musiktheaterwerks „...22,13...“ bei der Münchener Biennale zuteil. Ähnlich wie der Titel dieses Werkes, der sich auf eine Textstelle im Johannes-Evangelium bezieht, verweist auch der Name seines 2007 komplettierten Triptychons für Orchester auf ein religiöses Thema: In „...auf...“ erforschte Mark Andre den Aspekt des Übergangs in der Auferstehung Christi. Ein Faible für Präpositionen als grammatische Funktionselemente des Übergangs zeigt er auch in zahlreichen anderen Werktiteln wie den zwischen 2001 und 2005 entstandenen Kammermusiken „...durch...“, „...zu...“, „...in...“ und „...als...“. Mark Andres erste Oper „wunderzaichen“ wurde unter der Leitung von Sylvain Cambreling zu einem Höhepunkt der Stuttgarter Opernsaison 2013/14 und war dort 2018 in einer revidierten Fassung wieder zu sehen. Eines der wichtigsten Werke der letzten Jahre ist das Klarinettenkonzert „über“, geschrieben für Jörg Widmann und das SWR Symphonieorchester. Aus der Zusammenarbeit mit Jörg Widmann sind zwei weitere Werke für Soloklarinette entstanden: „Atemwind 1“ und die Klanginstallation „...selig sind ...“. Das Violinkonzert „an“ wurde 2016 beim Kölner Musikfestival „ACHT

BRÜCKEN“ von Carolin Widmann aus der Taufe gehoben; 2018 folgte das Werk „...hin...“ für Harfe und Kammerorchester in Witten. Auch die Trilogie „Riss“ für Ensemble, deren einzelne Teile für das Ensemble Modern, das Ensemble Musikfabrik und das Ensemble Intercontemporain geschrieben wurden, zählt zu den großen Werken der letzten Zeit. 2018/19 entstanden zudem als Auftrag des Berliner Scharoun Ensembles die „Drei Stücke für Ensemble“, die an der Berliner Philharmonie und an der Elbphilharmonie erklangen. Ebenfalls 2019 kam im Rahmen des Lucerne Festivals „iv 17“ zur Uraufführung. Die acht Miniaturen für Sopran und Klavier wurden erneut bei Wien Modern sowie beim ECLAT Festival in Stuttgart präsentiert. Als Composer in Residence war er zudem bei den Klangspuren Schwaz unter anderem mit der österreichischen Erstaufführung des Orchesterwerkes „woher ... wohin“ vertreten. Bei der Shanghai New Music Week interpretierte das Ensemble Modern kurz darauf in einem Porträtkonzert den Zyklus „Riss“. Mit „iv 15 himmel-fahrt“, interpretiert von Martin Lückert, stand an der Alten Oper Frankfurt ein Orgelwerk auf dem Programm, dessen Uraufführung im Oktober 2018 in München in der Werfassung für elektronische Registertraktur begeistert hatte und das im Juni 2019 erstmals mit mechanischer Registertraktur durch Leo van Doeselaar in Bad Frankenhausen aufgeführt wurde. Den Beginn der Saison 2020/21 markierte die Wiederaufführung des Werkes „Drei Stücke für Ensemble“ in der Dresdner Philharmonie durch das Scharoun Ensemble; die Spielzeit schloss mit der Uraufführung von „wohin“, einem Werk für Harfe und Ensemble, durch das Ensemble intercontemporain in der Philharmonie Paris. Die aktuelle Saison startete beim Musikfest Berlin mit dem 40minütigen Kontrabass-Solostück „iv 18“ – „Sie fürchteten sich nämlich“. Die von Frank Reinecke gemeisterte Uraufführung war eingebettet in einen zweiteiligen Konzertabend mit Pierre-Laurent Aimard, in dessen Rahmen der Pianist fünf Klavierwerke von Mark Andre zu Gehör brachte. Im Mai 2022 wird der ursprünglich für 2021 geplante Zyklus „rwh“ durch fünf Hannoveraner Chöre und das Ensemble Modern im Rahmen der KunstFestSpiele Herrenhausen und im Anschluss in der Elbphilharmonie Hamburg zu hören sein. Im Juni folgt dann die Uraufführung von „rwh2“ mit der Gaechinger Cantorey und dem ensemble ascolta beim Musikfest Stuttgart. Mark Andre ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Sächsischen Akademie der Künste sowie der Bayerischen Akademie der Künste in München und wurde 2011 mit dem Orden Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet. 2012 war er Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Er lehrt Komposition an der Musikhochschule in Dresden.

*Quelle: Karsten Witt Musikmanagement*

# WERKNOTIZEN

## IV 14

„iv“ ist das Anagramm von I(ntro)v(ertiertheit). Es geht um eine Art Reise im Innersten des Komponierens. Das Stück lässt 5 Miniaturen beobachten. Es sind einerseits kompositorische Situationen mit bestimmten Klang- und Zeittypen, andererseits atmet die Makroform zwischen symmetrischen und asymmetrischen Tendenzen. Es betrifft die zentrale Miniatur „c“ und die Paare „b-d“ und „a-e“. Es geht um die Entfaltung von zerbrechlichen, kompositorischen Räumen, die sich zwischen existenziellen und hoffentlich metaphysischen Räumen befinden, um Verschwinden. Das Verschwinden wurde immer als besondere Präsenz von Jesus von Nazareth nach der Auferstehung verkündet. „iv 14“ wurde für das Duo Conradi-Gehlen komponiert, welches das Werk am 28.2.2015 im Signalraum München uraufgeführt hat.

## DREI STÜCKE FÜR ENSEMBLE

Es geht um die Musik des Entschwindens, des Verschwindens. Es betrifft alle Aktions-/Klang-/Zeit-Typologien einerseits und die formale Gestaltung andererseits. Die abwesende Präsenz und die anwesende Abwesenheit des Heiligen Geistes und des verschwundenen Auferstandenen werden u. a. im Johannes-Evangelium artikuliert. Das Stück bezieht sich darauf: „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ (Joh. 3, 8: )

Mark Andre

*Quelle: [www.editionpeters.com](http://www.editionpeters.com)*

## JOHANNES BRAHMS: Fünf Lieder, op. 105

### **Wie Melodien zieht es**

Wie Melodien zieht es  
Mir leise durch den Sinn,  
Wie Frühlingsblumen blüht es  
Und schwebt wie Duft dahin.

Doch kommt das Wort und fasst es  
Und führt es vor das Aug',  
Wie Nebelgrau erblasst es  
Und schwindet wie ein Hauch.

Und dennoch ruht im Reime  
Verborgен wohl ein Duft,  
Den mild aus stillem Keime  
Ein feuchtes Auge ruft.

*Text von Klaus Groth*

### **Immer leiser wird mein Schlummer**

Immer leiser wird mein Schlummer,  
Nur wie Schleier liegt mein Kummer  
Zitternd über mir.  
Oft im Traume hör' ich dich  
Rufen draus' vor meiner Tür,  
Niemand wacht und öffnet dir,  
Ich erwach' und weine bitterlich.

Ja, ich werde sterben müssen,  
Eine andre wirst du küssen,  
Wenn ich bleich und kalt,  
Eh' die Maienlüfte weh'n,  
Eh' die Drossel singt im Wald:  
Willst du mich noch einmal seh'n,  
Komm, o komme bald!

*Text von Hermann Lingg*

**Klage (Feins Liebchen, trau dich nicht)**

Feins Liebchen, trau du nicht,  
Dass er dein Herz nicht bricht!  
Schön' Worte will er geben,  
Es kostet dein jung Leben,  
Glaub's sicherlich!

Ich werde nimmer froh,  
Denn mir ging es also:  
Die Blätter vom Baum gefallen  
Mit den schönen Worten allen,  
Ist Winterzeit!

Es ist jetzt Winterzeit,  
Die Vögelein sind weit,  
Die mir im Lenz gesungen,  
Mein Herz ist mir gesprungen  
Vor Liebesleid.

*Niederrheinisches Volkslied*

**Auf dem Kirchhofe  
(Der Tag ging regenschwer)**

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt,  
Ich war an manch vergess'nem Grab gewesen,  
Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,  
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regenschwer,  
Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewesen.  
Wie sturmestot die Särge schlummerten,  
Auf allen Gräbern taute still: Genesen.

*Text von Detlev von Liliencron*

**Verrat (Ich stand in einer lauen Nacht)**

Ich stand in einer lauen Nacht  
An einer grünen Linde,  
Der Mond schien hell, der Wind ging sacht,  
Der Gießbach floss geschwinde.

Die Linde stand vor Liebchens Haus,  
Die Türe hört' ich knarren.  
Mein Schatz ließ sacht ein Mannsbild raus:  
Lass morgen mich nicht harren;

Lass mich nicht harren, süßer Mann,  
Wie hab' ich dich so gerne!  
Ans Fenster klopfte leise an,  
Mein Schatz ist in der Ferne!

Lass ab vom Druck und Kuss, Feinslieb,  
Du Schöner im Sammetkleide,  
Nun spute dich, du feiner Dieb,  
Ein Mann harrt auf der Heide.

Der Mond scheint hell, der Rasen grün  
Ist gut zu unserm Begegnen,  
Du trägst ein Schwert und nickst so kühn,  
Dein' Liebschaft will ich segnen! -

Und als erschien der lichte Tag,  
Was fand er auf der Heide?  
Ein Toter in dem Blumen lag  
Zu einer Falschen Leide.

*Text von Karl von Lemoke*

Nächstes Konzert im Zyklus High Class II:

**MITTWOCH, 24. MAI 2023, 20.00 UHR**  
**METALLENER SAAL**

**STUDIERENDE DER MUK**

Musik der Wiener Tanzmoderne – mit tänzerischen Interventionen

Werke von Franz Schreker, Johann Strauß Sohn, Egon Wellesz,  
Riccardo Zandonai, Gustav Mahler, Hanns Jelinek und Karl Schiske



**PROGRAMMPREIS: € 3,30**

**Medieninhaber (Verleger):**

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien  
Musikvereinsplatz 1, 1010 Wien

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Stephan Pauly; Mag. Renate Futterknecht

**Redaktion und Layout:** MMag. Martina Montanari

**Grafisches Konzept:** Fons Hickmann M23

mit freundlicher Unterstützung der

 **ernst von siemens**  
**musikstiftung**

die  
**MUK** MUSIK UND KUNST  
PRIVATUNIVERSITÄT  
DER STADT WIEN

 **Stadt**  
**Wien**

 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

**Die Presse**